

AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG

II/1-M-77/2-89

Bearbeiter
Dr. Grohs

53110
DW 2543

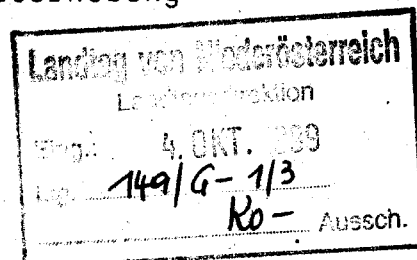
Datum
-3. Okt. 1989

Betrifft

Marktgemeinde Mannersdorf am Leithagebirge, Verw. Bezirk Bruck an der Leitha; Änderung des Gesetzes über die Gliederung des Landes Niederösterreich in Gemeinden, Stadterhebung

Hoher Landtag!

Zum Gesetzesentwurf wird berichtet:



Der Gemeinderat von Mannersdorf am Leithagebirge hat in seiner Sitzung am 30. Juni 1987 einstimmig den Beschluß gefaßt, die Erhebung zur Stadtgemeinde zu beantragen.

"1850/54 wurde die Katastralgemeinde Mannersdorf als freie Ortsgemeinde konstituiert. Der administrativen Einteilung nach gehört sie zum Gerichtsbezirk und Verwaltungsbezirk Bruck an der Leitha. Bis 1848 war für Mannersdorf die zuständige Grund- und Landgerichtsobrigkeit die Herrschaft Scharfeneck zu Mannersdorf.

Die bauliche und bevölkerungsmäßige Entwicklung der Gemeinde zeigt seit dem 18. Jahrhundert folgendes Bild:

1590	132 H	
1796	253 H	
1822	258 H	
1850/54	258 H /	2005 EW
1862		2200 EW
1870		2121 EW
1880		2378 EW
1890	332 H /	2533 EW
1900	318 H /	2624 EW
1914/18	388 H /	3595 EW
1937	521 H /	3966 EW
1948	508 H /	3800 EW

1969	846 H / 3909 EW
1976	997 H / 3979 EW
1987	1127 H / 3990 EW

Die Bautätigkeit hat in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen; die Siedlungen "Platte" und "Hochleiten", eine Reihenhaussiedlung sowie Genossenschaftswohnbauten entstanden, der Häuserbestand stieg seit 1950 von ca. 600 auf 1127 Häuser mit 1485 Wohnungen. Durch den bereits geplanten Bau von weiteren Genossenschaftswohnungen sowie die Aufschließung neuer Siedlungsbereiche ist eine Erhöhung der Einwohnerzahl der Gemeinde zu erwarten. Der Bedarf, auch für Interessenten aus der Umgebung, ist gegeben.

Das Gebiet um Mannersdorf ist alter Siedlungsboden, wie die reichen Funde, die sich im archäologischen Museum des Ortes befinden, beweisen. Seit der Jungsteinzeit (ca. 5000 vor Chr.) ist die Gegend fast ununterbrochen besiedelt. Ausgedehnte Gräberfelder aus der Bronze-, Eisen- und Römerzeit sowie reichhaltige Siedlungsplätze wurden besonders in den letzten Jahren entdeckt und freigelegt.

Urkundlich wird Mannersdorf erstmals 1233 als "Menhart" erwähnt (Burgenländ. Urkundenbuch, Bd. 1, § 152). Wie jedoch Ausgrabungen im Bereich der Hauptstraße von Mannersdorf beweisen, ist die Entstehung der heutigen Siedlung um die Mitte des 10. Jahrhunderts anzusetzen. Der Ortsname wird von dem Personennamen "Meginhart" abgeleitet und veränderte sich über "Mainhartesdorf" (1301) und "Menerstorff" (1470) zu Mannersdorf.

Mannersdorf gehörte mit Sommerein, Hof und Au zur Herrschaft Scharfeneck, deren Sitz bis Mitte 16. Jahrhundert die Burg Scharfeneck war. Die östlich der Leitha liegende Herrschaft, die sich seit dem 14. Jahrhundert im Besitz österreichischer Adelliger befand, war bis zur Zeit Kaiser Maximilians I. zwischen Österreich und dem Königreich Ungarn strittig. Als die Brüder Friedrich und Hermann von Scharfeneck 1390 ihren Besitz mit Mannersdorf veräußern wollten, gestattete dies König Sigismund von Ungarn unter der Bedingung, daß die Herrschaft dem ungarischen Königreich nicht entfremdet werden dürfe. Auf die Scharfenecker

folgten als Herrschaftsinhaber die Pottendorfer, die Grafen von Pösing und die Grafenegger (1470). Weitere Besitzer im 16. Jahrhundert waren der St. Georgsorden (1528), die Harrach (1542) und die Polheim (1558). Nachdem 1555 der Berchfrit der Burg Scharfeneck durch Blitzschlag schwer beschädigt worden war und der Wohntrakt der Burg nicht mehr den Komfortansprüchen der Zeit entsprach, bauten die Polheim den Edelhof in Mannersdorf aus und verlegten den Herrschaftssitz dorthin. 1635 erwarb das kaiserliche Vizedom-Amt die Herrschaft. Sie diente als Leibgedinge der Kaiserin Eleonore, Witwe Kaiser Ferdinands II., und der Kaiserin Maria, Gattin Kaiser Ferdinands III. 1701 verkaufte Kaiser Leopold I. die Herrschaft an den Fürstbischof von Würzburg, von dem sie an dessen Schwager, den Grafen Fuchs, überging. Die zweite Gemahlin des Grafen, Maria Gräfin Fuchs, war Erzieherin der späteren Kaiserin Maria Theresia. Kaiser Franz I. kaufte 1745 von den Töchtern der Gräfin Fuchs die Herrschaft. Kaiserin Maria Theresia, die sich öfters in Mannersdorf aufhielt, ließ das Schloß 1753, wahrscheinlich unter Einflußnahme Fischers von Erlach, völlig umbauen. Damals entstand auch das Deckenfresko im Maria-Theresien-Saal, das neben den vier Jahreszeiten die Orte der Herrschaft Scharfeneck mit ihren Erwerbszweigen zeigt. Das Gut Mannersdorf blieb in kaiserlichem Besitz bis 1918, kam dann an den Kriegsbeschädigtenfonds 1934 an den Familienfonds des Hauses Habsburg-Lothringen. 1939 wurde der Besitz wieder vom Staat eingezogen und 1942 das Schloß der Markt-gemeinde Mannersdorf als Amtshaus verkauft.

Große Bedeutung erlangte der Ort durch seine Thermalquelle. Sie entquillt einer Spalte im Zuge der Einbruchslinie des Wiener Beckens mit 11 Sekundenlitern und weist eine gleichbleibende Temperatur von 22° C auf. 1517 erhielt Dr. Johann Enzianer, damals Rektor der Wiener Universität und Hofmedicus, von Kaiser Maximilian I. das Privileg, in Mannersdorf ein Bad zu errichten, das jedoch nicht der Herrschaft Scharfeneck, sondern dem Vizedom-Amt unterstehen sollte. Im 18. Jahrhundert erlangte es seine größte Blüte als Modebad der Wiener Oberschichte; Angehörige des Kaiserhauses, Adel und reiche Bürger besuchten es. Gegen Ende des Jahrhunderts verlor es rasch an Beliebtheit.

Als Folge davon wurde das Bad 1786 von Kaiser Joseph II. aufgegeben und in eine Drahtzugfabrik umgewandelt, die Metalldrähte für Stickereien und Borten erzeugte. Sie bestand bis 1928. Erst unser Jahrhundert ließ das Bad als Gemeindebad (1928) und als modernes Freibad (1987) wiedererstehen.

Nicht unbedeutend für Mannersdorf waren seine Steinbrüche und das damit verbundene Steinmetzhandwerk. Im 15. und 16. Jahrhundert wurden große Mengen Leithakalk zum Weiterbau des Stephansdoms verwendet, wie aus den Rechnungen des Kirchenmeisteramtes hervorgeht. Einen besonderen Aufschwung erlebten die Steinbrüche durch die Ringstraßenbauten des vorigen Jahrhunderts. Seit 1994 werden die reichen Leithakalkvorkommen für die Zementerzeugung (Perlmooser Zementwerke) abgebaut.

In einem südlich von Mannersdorf gelegenen Waldtal, das heute den Namen "In der Wüste" führt, wurde 1644 von der verwitweten Kaiserin Eleonore von Mantua ein Kloster der unbeschuheten Karmeliter, das erste dieses Ordens in Niederösterreich, gegründet. Nach der Zerstörung durch die Türken 1683 erlebte das Kloster besonders zur Zeit Maria Theresias eine Blüte. Da es sich bei den unbeschuheten Karmelitern um einen beschaulichen Orden handelte, wurde das Kloster im Zuge der Klostersaufhebungen von Joseph II. am 1. September 1783 aufgehoben. 1982 wurde das ehemalige Klostergebiet zum Naturpark erklärt. Das Klostergebäude wird heute als Forsthaus verwendet.

Mannersdorf wird im Jahre 1500 erstmals urkundlich als Markt genannt. Kaiser Maximilian II. verlieh dem Markt Mannersdorf am 8. Dezember 1561 einen Wochenmarkt an jedem Mittwoch und einen Jahrmarkt am Philipps- und Jakobstag (1. Mai). 1819 legte die Herrschaft Mannersdorf der NÖ Regierung einen Bericht über die in Mannersdorf abgehaltenen Jahrmärkte vor. Am 26. Mai 1820 wird der Gemeinde mit Hofkanzleidekret das Recht zur Abhaltung von Jahrmärkten am 1. Mai und 11. November (St. Martinstag) bestätigt. Über die Anfänge der Pfarre Mannersdorf ist nichts bekannt. Sie gehörte mit den Pfarren Au, Hof und Sommerein bis 1785 zur Diözese Raab. Mannersdorf und Hof dürften die älteren Pfarren sein und bis ins 13. Jahrhundert zurückreichen, Au und Sommerein deren Tochterpfarren. Quellenmäßig wird die Pfarre Mannersdorf

erstmalig 1544 faßbar. In einem Visitationsbericht aus diesem Jahr erscheint sie als Lehenpfarre der Herrschaft Scharfeneck; sie blieb auch in der Folgezeit immer mit dieser Herrschaft verbunden. Die Pfarrgrenze deckt sich mit der Gemeindegrenze.

Die dem Hl. Martin geweihte Pfarrkirche ist ein Barockbau aus dem Jahre 1637 mit stattlicher Fassade und einem Mittelurm. Die Inneneinrichtung stammt aus der Zeit Anfang 18. Jahrhundert. Die Pfarrkirche wird derzeit außen renoviert; die Innenrenovierung erfolgte 1978. Neben der Pfarrkirche existiert eine dem Hl. Josef geweihte Filialkirche in Wasenbruck, die in den 60-Jahren errichtet worden ist.

Eine Schule ist in Mannersdorf bereits im 16. Jahrhundert nachweisbar. Aufgrund der Maria-Theresianischen Schulreform von 1774 wurde in Mannersdorf eine zweiklassige Schule geführt, die 1840 auf drei, 1876 auf vier und 1888 auf fünf Klassen erweitert wurde. Heute bestehen in Mannersdorf eine Volksschule, eine Hauptschule, eine Sonderschule und eine Musikschule.

Das Gebäude der neunklassigen Volksschule mit Mehrzweckturnsaal wurde 1975 vollkommen neu errichtet. Die Turnhalle wird von zahlreichen Vereinen (z.B. Tennisverein, Turnverein, Volleyballverein, Basketballverein etc.) genutzt. Als Schulversuch wird auch ein Tagesschulheim geführt. Obwohl für diese Schule kein eigener Schulverband besteht, besuchen Kinder aus den Nachbargemeinden Hof, Sommerein und Reisenberg hier den Unterricht. Die Hauptschule wurde 1969 neu erbaut; sie beherbergt 13 Klassen und zwei Turnsäle. In einem der beiden Turnsäle ist auch eine Ballettschule untergebracht. Der Hauptschulsprenkel umfaßt die Gemeinden Mannersdorf, Hof, Au, Götzendorf und Sommerein. Im Schulbereich besteht eine eigene Freiluftsportanlage. Außerdem sind der örtliche Musikverein und der Fotoklub in der Hauptschule untergebracht. Die Kurse des Kultur- und Museumsvereines werden ebenfalls in der Hauptschule abgehalten. Der dreiklassigen Sonderschule steht ein eigenes Gebäude zur Verfügung. Der Schulverband, die Sonderschule betreffend, umfaßt die Gemeinde Mannersdorf, Hof, Au, Götzendorf und Sommerein. In der gemeindeeigenen Musikschule werden derzeit 155 Schüler unterrichtet, die teils auch aus den Nachbargemeinden Götzendorf, Sommerein, Trautmannsdorf und Reisenberg kommen.

In der Gemeinde gibt es einen eingruppigen Landeskindergarten im Ortsteil Wasenbruck und einen zweigruppigen Pfarrkindergarten. Die Errichtung eines zweigruppigen Landeskindergartens ist in Kürze vorgesehen. Der Pfarrkindergarten ist in einem Gebäude der Pfarre untergebracht.

An Sportstätten sind drei Turnsäle, zwei Fußballplätze mit zwei Trainingsplätzen, vier Tennisplätze, ein Volleyballplatz, ein Schießplatz, ein Schießkeller, ein Modellflugplatz, ein Sportfischerteich, ein Natureislaufplatz, ein Reitplatz sowie Radwanderwege vorhanden. Das Thermal-Sportbad mit 25 m-Becken, Sprungbecken, Erlebnisbecken und drei Kleinkinderbecken wurde 1987 fertiggestellt. Für Wintersportler stehen ein Schilift mit Übungshang sowie 45 km Langlaufloipe zur Verfügung.

Der Fußball-, Basketball-, Volleyball-, Tennis- und Tischtennisverein nehmen an Meisterschaften teil. Die zwei Schützenvereine haben bereits mehrere Landes- und Staatsmeistertitel erworben. Die Preis- und Sportangelwettbewerbe des Fischereivereins sowie das Jugendturnen und die Laufwettbewerbe des Turnvereins werden von Teilnehmern aus dem gesamten Bundesgebiet besucht.

Das kulturelle Leben der Gemeinde bereichern 27 Vereine (Schachklub, Fotoklub, Naturfreunde, Musikverein, Theatergruppe, Naturparkverein, Kirchenchor etc.). Die kulturellen Aktivitäten in Mannersdorf reichen von Freiluftkonzerten, Chorkonzerten, Blasmusikwettbewerben, jährlich zwei Aufführungsserien der Theatergruppe bis zu Volksmusik- und Volkstanzveranstaltungen.

Von besonderer Bedeutung für das Kulturleben des Ortes ist der 1969 gegründete Kultur- und Museumsverein Mannersdorf am Leithagebirge, der derzeit rund 180 Mitglieder zählt. Seine Hauptaufgabe ist die Betreuung und Erweiterung des Mannersdorfer Museums. Außerdem veranstaltet er Konzerte und Hobbykurse und betreut die archäologischen Fundstellen im Gemeindegebiet von Mannersdorf und Umgebung.

Das Museum in Mannersdorf wurde 1979 als archäologisches Museum eröffnet und erfuhr bisher Erweiterungen durch einen Saal für Sonderausstellungen und eine steinmetztechnische Ausstellung, die im September 1988 eröffnet wird. Weitere Ausstellungsräume werden im Dachgeschoß vorbereitet, in welchen historische und volkskund-

liche Ausstellungsstücke gezeigt werden sollen. Die archäologische Abteilung des Museums verwahrt reiche urnenfelderzeitliche und hallstattzeitliche Funde. Ferner sind seltene Fundstücke aus der Jungsteinzeit, Latenezeit und Römerzeit erhalten. Das Museum Mannersdorf veranstaltet immer wieder Sonderausstellungen, die durchwegs sehr gut besucht sind. Mit den Archäologen des Bundes und des Landes Niederösterreich wird eng zusammengearbeitet.

Außerdem betreut die Gemeinde den künstlerischen Nachlaß des Malers Edmund Adler, Träger des Rompreises 1921, dessen Werke (Ölgemälde, Aquarelle, Bleistiftzeichnungen) als Dauerausstellung im Schloß präsentiert werden sollen. Das Gemeindeamt ist seit 1952 im Schloß Mannersdorf untergebracht. Neben den üblichen Räumen für die Administration befindet sich das Standesamt, der Gemeinderatssitzungssaal und der barocke Maria-Theresien-Saal, der für Veranstaltungen zur Verfügung steht, in dem Gebäude. Mannersdorf verfügt über eine modernst eingerichtete, nach Abteilungen gegliederte Verwaltung. An Gemeindebetrieben sind ein Wasserwerk, ein Bauhof mit modernstem Maschinenpark (14 Bedienstete) sowie Freibad und Musikschule vorhanden. Der Gesamtbeschäftigtenstand der Gemeinde schwankt je nach Jahreszeit zwischen 60 und 65 Personen.

Für die örtliche Sicherheit sorgt der 1873 in Mannersdorf eingerichtete Gendarmerieposten. Der Personalstand umfaßt neun Beamte, die über ein Dienstfahrzeug und einen Diensthund verfügen. Der Einsatzbereich erstreckt sich auf die Gemeinden Mannersdorf, Hof, Au und Sommerein. Die Beamten werden zusätzlich zur Sicherung des Flughafens Wien-Schwechat herangezogen. Die Marktgemeinde ist seit 1959 Sitz eines Standesamtes; seit 1966 besteht der Staatsbürgerschaftsverband Mannersdorf, zu dem auch die Gemeinden Hof, Au, Sommerein und Götzendorf gehören.

Im Gemeindegebiet befinden sich zwei Feuerwehren, die FF Mannersdorf und die Betriebsfeuerwehr Perlmooser Zementwerke. Die 1882 gegründete FF Mannersdorf (Mannschaftsstand: 62 Feuerwehrleute) erhielt 1982 ein modernes Zeughaus und ist nach dem neuesten Stand der Technik mit Geräten und Löschfahrzeugen ausgestattet.

Mannersdorf ist eine eigene Sanitätsgemeinde mit drei praktischen Ärzten, zwei Zahnärzten, einem Augenarzt, Heimhelferinnen für kranke und ältere Bewohner sowie einer Mutterberatungsstelle. Ergänzt wird das Betreuungsservice durch die örtliche Apotheke sowie eine Familien-, Ehe- und Sozialberatung.

Die Wasserversorgung erfolgt über eine gemeindeeigene Wasserleitung mit vollautomatischem Wasserwerk zur Wassereigenförderung aus drei Brunnen, mit zwei Hochbehältern (1350 m³) und UV-Entkeimungsanlage. Mit der Verlegung des Rohrnetzes wurde 1953 begonnen, sie umfaßt derzeit ca. 32 km.

Für die Entsorgung der Gemeinde ist ein 32 km langes Mischwasserkanalnetz mit einer Kläranlage vorhanden. Der Ortsteil Wasenbruck wird durch einen Anschluß an das Kanalsystem des Abwasserverbandes "An der Leitha" entsorgt. Diesem Verband sind die Gemeinden Bruck/Leitha, Wilfleinsdorf, Sarasdorf, Trautmannsdorf, Götzendorf, Pischelsdorf, Reisenberg und Mannersdorf angeschlossen. Der Sitz dieses Verbandes ist in Mannersdorf. Die Marktgemeinde Mannersdorf hat mit dem Amt der NÖ Landesregierung einen Vertrag für die Errichtung und den versuchsweisen Betrieb einer Binsenkläranlage abgeschlossen. Dieser wissenschaftliche Versuch wird von der Universität für Bodenkultur Wien und der zuständigen Fachabteilung der NÖ Landesregierung betreut. Diese Forschungsanlage stellt einen Prototyp dar und wird ständig von Interessenten und Wissenschaftlern aus dem gesamten Bundesgebiet aufgesucht.

Eine moderne Müllabfuhr sorgt für die Reinhaltung der Gemeinde. Zur Wahrung des Umweltschutzes wurde 1976 im Gemeindegebiet von Mannersdorf eine Bezirksmülldeponie installiert, die der Entsorgung der Gemeinden des Bezirkes, aber auch der von Gemeinden aus anderen Verwaltungsbezirken dient. Der Betrieb wird von der NÖ Umweltschutzanstalt durchgeführt.

Seit Jahren wird der Ausbau des Erdgasnetzes vorangetrieben, so daß derzeit für ca. 80 % der Haushalte die Möglichkeit zum Anschluß an diese umweltfreundliche Energie gegeben ist.

Innerhalb der Gemeinde Mannersdorf sind ca. 40 km Gemeinestraßen zu betreuen, die in den letzten Jahrzehnten ausgebaut und mit einer staubfreien Schwarzdecke versehen wurden. Die Straßenreinigung erfolgt mit modernen Geräten, ebenso die Schneeräumung.

In der Gemeinde befindet sich der Sitz des "Leitha-Wasser-Verbandes II", dessen Aufgabe der Bau und die Betreuung von Hochwasserschutzbauten an der Leitha zwischen Seibersdorf (NÖ) und Gattendorf (Bgl.) ist. Diesem Verband gehören Gemeinden aus den Bezirken Baden und Bruck/Leitha (NÖ) sowie Neusiedl/See (Bgl.) an, und zwar Au, Bruck/Leitha, Bruckneudorf, Göttlesbrunn-Arbesthal, Höflein, Hof, Parndorf, Petronell, Gattendorf-Neudorf, Prellenkirchen, Reisenberg, Rohrau, Scharndorf, Seibersdorf, Sommerein, Trautmannsdorf, Götzendorf und Mannersdorf.

Verkehrsmäßig ist Mannersdorf durch die Bundesstraße B 15 (Mannersdorfer Bundesstraße: Wien - Eisenstadt) und die LHSt 161 (über Reisenberg Richtung Wien) erschlossen. Die im Ortszentrum beginnende Landesstraße 2002 führt über Sommerein nach Bruck/Leitha und Neusiedl/See. Mannersdorf besitzt einen eigenen Bahnhof mit einer Autobusgarage des KWD der ÖBB. Die Bahnlinie führt nach Götzendorf und schließt dort an die Ostbahn an. Autobuslinien stellen Verkehrsverbindungen nach Wien, Bruck/Leitha, Eisenstadt, Neusiedl/See und Schwechat her.

Das Postamt (PLZ 2452) und Wählamt Mannersdorf, zuständig für die Gemeinden Mannersdorf, Sommerein, Hof und Au, sorgen für die Kommunikation mit der Außenwelt.

Das Arbeitsamt und die NÖ Gebietskrankenkasse unterhalten in Mannersdorf eine Außenstelle, wo regelmäßig Sprechtag abgehalten werden.

Wirtschaftlich ist die Gemeinde weitgehend vom Leithakalk und dem Perlmooser Zementwerk geprägt. In Mannersdorf befindet sich mit Perlmooser das größte Zementwerk Österreichs mit ca. 350 Beschäftigten, die größtenteils aus Mannersdorf und Umgebung stammen. Die an diese Mitarbeiter gezahlten Löhne und Gehälter, ca. 90 Mio. Schilling jährlich, tragen entscheidend zur Hebung der Kaufkraft und damit zum Florieren der Mannersdorfer Wirtschaft bei. Die Gemeinde profitiert nicht nur von der Lohnsummensteuer, sie ist zusätzlich als Zulieferer des Kalksteines für die Zementherzeugung Geschäftspartner der Fa. Perlmooser. Die Perlmooser Zementwerke denken derzeit an eine Ausweitung des Abbaues des Leithakalkes. Neben Zement wollen sie Steinblöcke für die Verwendung im Steinmetzgewerbe herstellen, was der Gemeinde als Be-

sitzer der Steinbrüche zusätzliche Einnahmen brächte. Aufgrund des guten Verhältnisses zwischen Werk und Gemeinde stellt die Perlmooser AG der Marktgemeinde Mannersdorf jederzeit den von Architekt Schwanzer nach modernsten Gesichtspunkten erbauten Veranstaltungssaal für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung. Der Saal hat ein Fassungsvermögen von 400 Besuchern und ist der größte Veranstaltungsraum des Bezirkes.

In dem Industrieansiedlungsgebiet, das im Mannersdorfer Flächenwidmungsplan ausgewiesen ist, konnten kleinere und mittlere gewerbliche Betriebe angesiedelt werden, die zusätzlich mehr als 100 Mannersdorfern Beschäftigung bieten. Neben den Großbetrieben haben in Mannersdorf 87 Gewerbe- und Einzelhandelsunternehmen ihren Sitz, darunter 4 Versicherungsbüros, 1 Steuerberatungskanzlei, 1 Zivil-Ing. Büro für Architektur, 2 KFZ-Werkstätten, 1 Autohandel, 1 Lebensmittelgroßmarkt, 1 Juwelier und Uhrmacher, 1 Radio- und Fernsehmechaniker, 1 Eisenhandlung, 2 Viehhändler, 1 Transport- und Autobusunternehmen, 3 Steinmetzbetriebe, 1 Kunststoffverarbeitungsbetrieb, 1 Sand- und Schottergewinnung, 1 Steinbildhauer, 1 Erzeugung von Regenbekleidung, 1 Wäscheerzeugungsfirma und 1 Druckerei, denen überörtliche Bedeutung zukommt. Die Raiffeisenkasse und die Sparkasse Mannersdorf sowie die Postsparkasse sorgen für die finanzielle Betreuung der Gemeinde und des Umlandes. Zweimal jährlich findet ein Jahrmarkt statt, in der Adventzeit ein Weihnachtsmarkt. Die Landwirtschaft ist mit 54 landwirtschaftlichen Betrieben, davon 32 Vollerwerbsbauern, vertreten. Mannersdorf ist auch Standort eines Raiffeisenlagerhauses mit angeschlossenem Einkaufsmarkt und Übernahmestelle für landwirtschaftliche Produkte (70 Beschäftigte). Außerdem befindet sich hier der Sitz der Österr. Bundesforste im Bezirk Bruck/Leitha, von dem aus die Besitzungen im Bezirk verwaltet werden.

Mannersdorf zählt zum Naherholungsgebiet für die Großstadt Wien. Im Naturpark Mannersdorf-Wüste und im angrenzenden Landschaftsschutzgebiet des Leithagebirges wurde ein ausgedehntes Wegenetz zum Wandern angelegt. Ergänzt wird es durch Radwanderwege, die gemeinsam mit dem Fremdenverkehrsverband "March-Donauland", dem Mannersdorf angehört, geplant und verwirklicht worden sind. Weitere

Anziehungspunkte sind das oben bereits erwähnte archäologische Museum und das Thermalbad. Zehn Gasthäuser, zwei Kaffeehäuser, zwei Konditoreien und vier Beherbergungsbetriebe stehen für Besucher bereit.

Seitens der NÖ Raumplanung wird Mannersdorf als zentraler Ort der Stufe I beschrieben, im Raumordnungsprogramm für Gewerbe und Industrie als "Eignungsstandort zweiter Ordnung, der in einem Förderungsgebiet vierter Ordnung liegt" eingestuft, im Freizeit- und Erholungsraumordnungsprogramm als "Erholungsraum", in allen anderen Raumordnungsprogrammen als "Allgemeiner Standort" bezeichnet."

Die NÖ Landesregierung beehrt sich daher, den Antrag zu stellen:

Der Hohe Landtag wolle die beliegende Vorlage der NÖ Landesregierung über die Änderung des Gesetzes über die Gliederung des Landes Niederösterreich in Gemeinden der verfassungsmäßigen Behandlung unterziehen und einen entsprechenden Gesetzesbeschluß fassen.

NÖ Landesregierung
H ö g e r
Landeshauptmannstellvertreter

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung

Pbr